

Präsident: Carbone hat, wie aus dem Schreiben vom 10. September hervorgeht, aber ausdrücklich den Thöny ersucht, 300.000 M Wechsel zu begeben. Weder der Nico Beck noch der Thöny haben ihn ersucht. Wir wollen Carbone sprechen lassen.

Carbone: Ich möchte nur nochmals wiederholen, daß ich mehrere hunderttausend Franken beschaffen sollte, also wußte, daß auch weitere Wechsel versucht werden sollten unterzubringen.

Präsident: Wir haben uns zur Genüge unterhalten über diese drei Sachen.

Carbone: Da möchte ich noch erwähnen, daß es auch nicht wahr ist, daß ich jeweils  $\frac{3}{4}$  der Summe erhalten hätte. Die Aktien liegen ja genau auf, was ich erhalten habe.

Präsident: Nun müssen wir noch sprechen über das Rathe-Steinförde-Geschäft. Was können Sie uns darüber in Kürze sagen. Es ist schon gut, wenn Sie uns genau Auskunft geben, aber es sollte etwas kürzer sein.

Beck: Dann bitte ich Fragen zu stellen.

Präsident: Ich will Ihnen ohne weiteres gestatten, sich auszusprechen.

Beck: Also ich kam durch die Begebung der Wechsel Carbone mit dem Bankhause Busse in Verbindung und lernte die Herren kennen, Dr. Schäler und Dr. Löwenstein. Durch diese Bussebank waren die zweimal 60.000 und zweimal Fr. 186000 begeben worden und die Leute hatten also von diesem Geschäft Kenntnis, daß wir gemacht haben. Dr. Schäler kam zu mir und sagte, er hätte ein Geschäft vor, das für die Landesbank risikolos und zugleich gewinnbringend sei. Die Gemeinde Steinförde mit Zustimmung des Bezirksrates usw. hätte die Bürgschaft auf einen Wechsel übernommen, den die Firma Rathe begeben wolle. Zudem sei auf dem betreffenden Abschnitt das Giro der Versicherungsgesellschaft Anker. Der Betrag laute auf 250.000 Frs. und er werde laufen auf 3 Monate Laufzeit. Er müsse längstens einmal prolongiert werden.

Präsident: Mindestens einmal.

Beck: Es sei aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Berlin das Geschäft nicht gut unterzubringen, weil die Abschnitte zum Re-diskont in die Schweiz gehen und es wäre eine bessere Aussicht, wenn ein in der Schweiz bekanntes Institut den Wechsel als Bürge oder Aussteller oder in irgend einer Form deponieren würde, man legte mir den Wechsel vor, ich erkundigte mich über die Versicherungsgesellschaft Anker, erhalte die denkbar beste Auskunft und ich telephonierte Thöny, von dem ich wußte, daß er wieder Geld braucht, daß wir das Geschäft auf dieser Basis eventuell machen könnten. Er ermächtigte mich dazu. Ich erinnere mich nicht mehr genau, ob er diesbezüglich Abschnitte geschickt oder ob ich solche bei mir hatte. Auf alle Fälle habe ich das Geschäft namens der Landesbank abgeschlossen und zwar so, Schuldner war Ra-

the-Steinförde, Garant und Girant war die Versicherungsgesellschaft Anker und Aussteller war glaube ich, die Bank.

Präsident: Die Sparkasse.

Beck: Ja, die Sparkasse. Es war eine Abmachung getroffen, die bei den Aktien liegt, wonach die Hälfte des Betrages der Liechtensteinischen Landesbank zugeflossen wäre. Die liechtensteinische Landesbank hätte für ihre Unterschrift das Geld zinslos 6 Monate gehabt. Für diesen Teil, wo die Bank das Geld direkt in bar bekommen hätte, hätte die Bank selbstverständlich auch die Haftung tragen müssen und können, denn was sie bezogen hat, dafür kann sie auch bezahlen. Für den übrigen Teil hatte die Bank Busse die selbstschuldnerische Bürgschaft wie übrigens auch bei den Aktien liegt, übernommen. Das Geschäft war nach meiner Auffassung, nachdem der Anker noch vor der Landesbank in Haftung war, absolut risikolos und die Landesbank konnte das Geschäft nach meiner Auffassung machen. Der Wechsel wurde diskontiert und die Hälfte des Betrages von, ich glaube, 96000 M wurde mir in einem Chek übergeben, den ich nach Zürich brachte. Das Bank-Konto wird Auskunft geben darüber, wie ich nachher die Beträge an Thöny weiter geleitet habe. Der andere Betrag hätte Rathe-Steinförde zukommen sollen. Nachdem ich nach hieher verreist war, bereits in Baduz war, kam von der Bussebank an Thöny ein Brief, daß Rathe-Steinförde vom Geschäft zurückgetreten sei und das Geld, die andere Hälfte, nicht angenommen habe. Dagegen trete nun sie, die Bank Busse an Stelle von Rathe-Steinförde und übernehme diesen Betrag selbstschuldnerisch gegenüber der Liechtensteinischen Landesbank. Es war an der Sache nichts zu ändern und es schien weder mir noch Thöny diese Position in irgend einer Art gefährdet, was eigentlich auch nicht war, denn die 96000 Mark hatte Thöny schon erhalten. Inzwischen war ich auch in Berlin und Herr Dr. Schäler von der Bussebank proponierte mir, wir sollen für diesen Betrag, der uns aus dem Wechsel noch zugestanden hätte, Bussebank-Aktien kaufen, das Geschäft wäre gut. Ich ließ mich auf die Sache nicht ein und habe in keiner Weise eine Erklärung diesbezüglich abgegeben. Man reiste von Berlin ab. Nachher, das war, ich glaube, am Neujahrstage 1927 telegraphierte Schäler, daß er nach Baduz komme. Er ist auch nach Baduz gekommen und wir haben zusammen mit Thöny gesprochen. Ich erinnere mich nicht daran, daß von dem Dr. Schäler Bussebankaktien gekauft worden sind. Trotzdem ist einige Tage später dem Thöny eine formelle Kaufsbestätigung zugegangen. Auf diese Kaufsbestätigung hin habe ich, wenn es mir recht ist, im Auftrage Thönys schriftlich geantwortet, daß dieser Kauf von Bussebankaktien nicht in Ordnung gehe, daß vielmehr der Wechsel am 18. Januar

Präsident: 20. Januar